

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS E.V., GEGR. 1865

**Vortrag von unserem Vorstandsmitglied der Archäologin Claudia Maria Melisch
im Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.**

Mittwoch, 29. Januar 2014, 19 Uhr

Im gut gefüllten Berlin-Saal wurde von einer sehr inspirierenden Fachkompetenz, der Archäologin, Frau Melisch, dem theologischen Referenten, Herrn Roland Stolte und der Landschaftsarchitektin, Frau Christina Kautz, facettenreich die Zukunft des Petriplatzes vorgestellt.



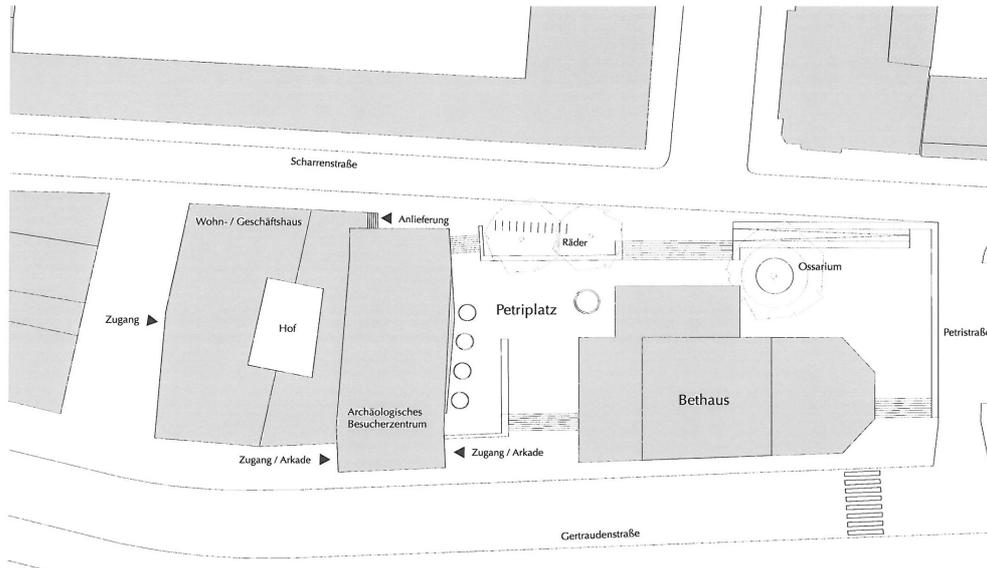
Zuhörer im Berlinsaal der Zentral-und Landesbibliothek

Im Nachgang der Ausgrabungen am Petriplatz, bei denen von 2007 bis 2009 nicht nur die Überreste der frühesten mittelalterlichen Siedlung und die Gebeine von 3.700 Cöllnern freigelegt wurden, will der Berliner Senat ein Archäologisches Besucherzentrum über den Grundmauern der Cöllnischen Lateinschule errichten und die Evangelische Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien ein Interreligiöses Lehr- und Bethaus über den Grundmauern der St. Petrikirche. Frau Melisch berichtete über die wichtigsten Ergebnisse der Ausgrabungen am Petriplatz und über den gegenwärtigen Arbeits- und Planungsstand wurde berichtet.



Fund vom Petriplatz

Planungen des zukünftigen Archäologisches Besucherzentrum über den Grundmauern der Cöllnischen Lateinschule



Lageplan / Idee mit Bethaus

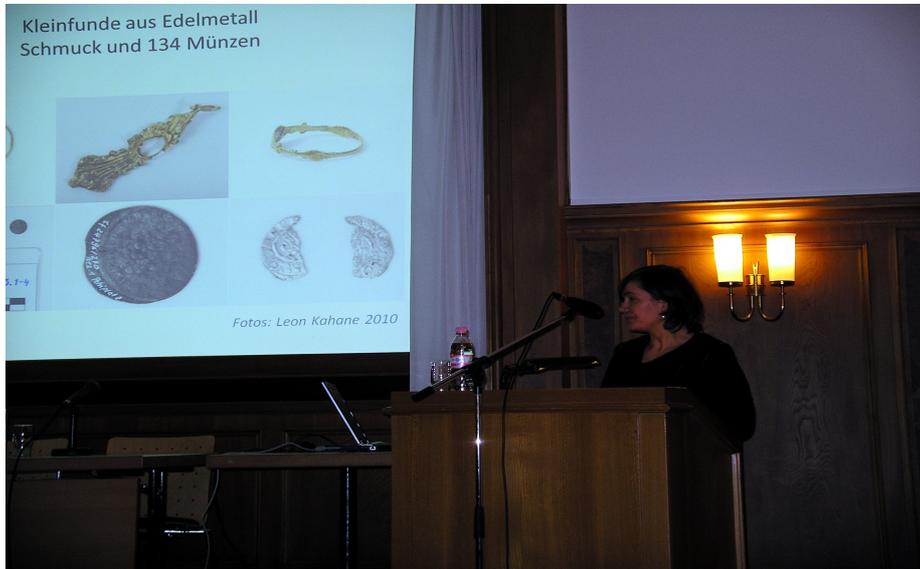


Blick aus der Petriplatzstraße
200

Ziel ist es nach den aufsehenerregenden Grabungsfunden auf dem Petriplatz,

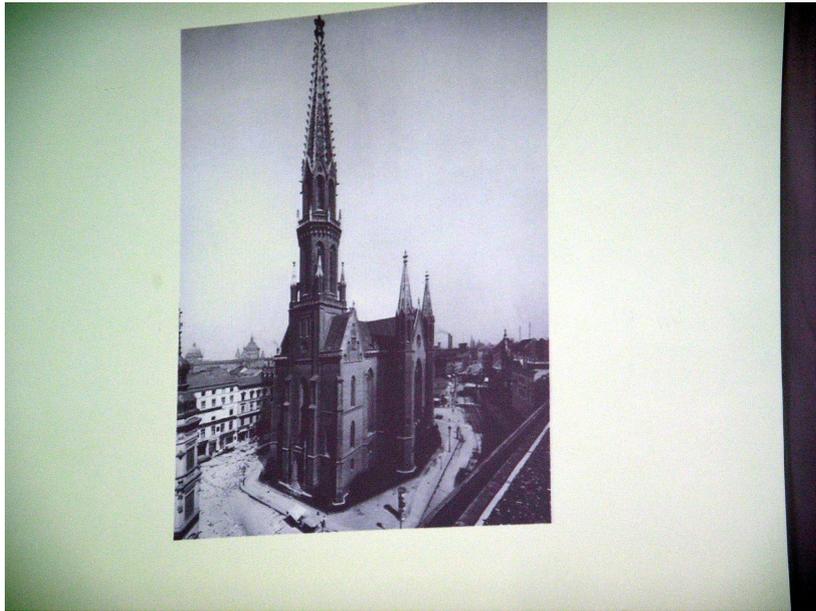
VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS E.V., GEGR. 1865

der Keimzelle der mittelalterlichen Stadt „Cölln“, und somit dem ältesten Platz der Metropole Berlin, diesem wieder ein innerstädtisches Gesicht zu geben. Auf dem derzeit brachliegenden Gelände sollen ein Archäologisches Besucherzentrum, ein in multireligiöses Bet- und Lehrhaus errichtet werden samt einer Freiflächengestaltung, die alle archäologischen Befunde ein-bezieht.

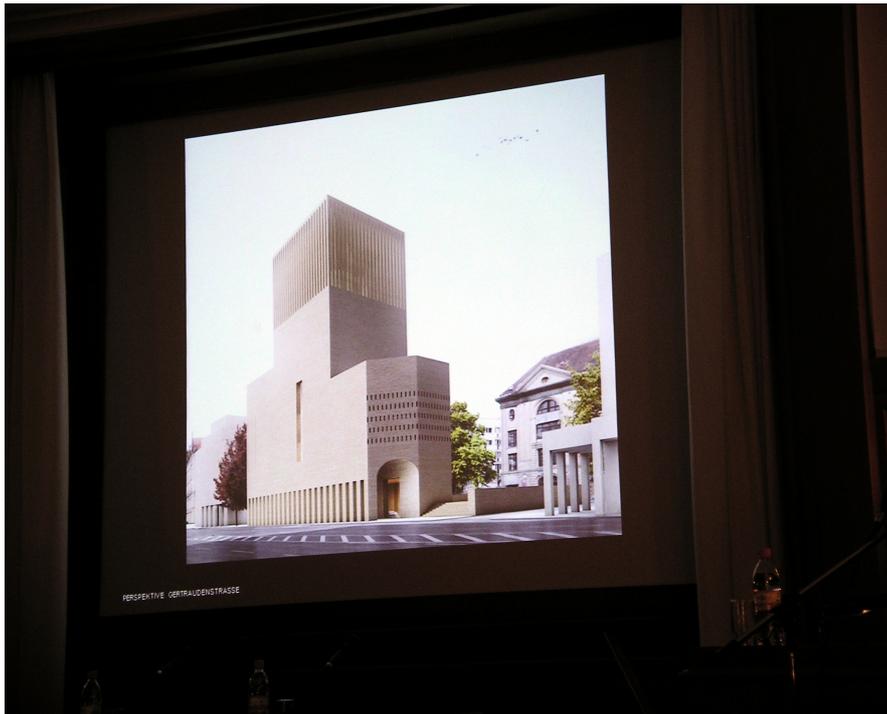


Frau Melisch, die von Anfang an bei den Ausgrabungen an diesem geschichtsträchtigen Ort beteiligt war, legt nun ihren Schwerpunkt auf die Auswertung der Befunde. Sie umriss die Entwicklung des Petriplatzes anhand des ersten Fundes, einem Holzbrunnen von ca. 1212 und den freigelegten Fundamenten der mittelalterlichen Lateinschule, des Rathauses, sowie der mittelalterlichen, barocken und neogotischen Petrikirchen mit den jeweils dazu angelegten Gräberfeldern. Von besonderem Interesse sind die guterhaltenen Skelette, die von einem Expertenteam ausgewertet werden, um Aufschluss über die Herkunft, Lebensweise und Entwicklung der ersten Cöllner Siedler zu gewinnen. Auf der freigelegten Apsis der neogotischen Petrikirche (von Strack) soll das Bet- und Lehrhaus gebaut werden.





Herr Stolte berichtete über die Entscheidungsprozesse für den multireligiösen Sakralbau. Nachdem die Strack'sche Kirche gegen den Willen der Gemeinde 1964 abgerissen wurde, gab es 1995 und 2007 neue Überlegungen zur Gestaltung des ehemaligen Kirchenplatzes. Die Gemeinde verwarf den Wiederaufbau der neogotischen Petrikerche. Stattdessen wurde entsprechend des Bedarfs der heutigen Metropole ein Sakralbau für die drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam ins Auge gefasst und von den drei Religionsvertretern auf der „unteren Ebene“ initiiert und einvernehmlich geplant. Diese besondere städtebauliche Idee fand einen breiten Widerhall bei der Ausschreibung des Wettbewerbs, an dem sich 40 Büros beteiligten. Der preisgekrönte kubusförmige Sakralbau aus sandfarbenen Ziegeln vom Berliner Büro Kuehn Malvezzi umfasst auf verschiedenen Ebenen: die Ausgrabungen (Apsis), die separat zugänglichen Gebetsräume der drei Religionen (Kirche, Synagoge, Moschee), einen großen Zentralraum für die gemeinsamen Begegnungen sowie einem Aussichtsturm (Stadtloggia). Da der Sakralbau unmittelbar an die 8-spurige Gertraudenstraße grenzt, ist für die Fußgänger ein Arkadengang vorgesehen. Der Haupteingang befindet sich in der Brüderstraße; das Gelände davor soll sich wieder zu einem atmosphärischen lebendigen Straßenraum entwickeln.



Frau Kautz, deren Büro mit dem Büro Florian Nagler den 1. Preis für das Archäologische Besucherzentrum und die Gestaltung der gesamten Freiflächen gewann, schilderte die vielen Hürden dieses Planungsprozesses. Das Besucherzentrum entsteht über der ehemaligen Lateinschule und soll deren Grundmauern präsentieren, Ausstellungen von den Grabungsfunden anbieten und Einblick in die archäologischen Arbeitsweisen geben. Sehr schwierig erwies sich die Gestaltung der Freiflächen auf dem gesamten Areal, die sowohl alle Gebäude mit den verschiedenen Einsichtsebenen in die historischen Ausgrabungsstätten als auch das störende Umfeld, wie die überaus laute Gertraudenstraße, berücksichtigen musste.

In der anschließenden sehr lebhaften Diskussion wurden folgende Themen angeschnitten:

- Inwieweit ist die Finanzierung gesichert, können Spenden überhaupt ausreichen?
- Gibt es ein Konzept für das multireligiöse Bet- und Lehrhaus? Welches Publikum wird erwartet: Touristen, Schulklassen, Anwohner?
- Welche Verbindungen lassen sich vom künftigen Petriplatz zum neuen Humboldtforum herstellen?
- Wie lässt sich an diesem Ort ein lebendiger Platz gestalten mit ansprechenden Aufenthaltsgelegenheiten (Cafés, Galerien, Bücherläden)?
- Wie kann in Abgrenzung zur dominanten Gertraudenstraße der künftige Petriplatz zu einem Ort der Ruhe und Besinnung werden?

Die Fragen zeigen offensichtlich, dass das Thema „Gestaltung des Petriplatzes“ im Verein und in der Öffentlichkeit weiterhin großes Interesse findet.

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS E.V., GEGR. 1865



© Heidi Foerster
2. Februar 2014
Mitglied des Vereins für die Geschichte Berlins

©Alle Bilder von J.Kluge